Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 6 (1880)

Heft: 18

Artikel: Sonderbar!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zabbi Ben Davids neueste Weisheit.

Danke bem Herrn, mein Sohn, baß er Dir Ohren gegeben hat, bahinter ju schreiben alle Weisheit, welche über meine Zunge strömt. Denn es gibt zweierlei Gesetze in ber Welt: bas Gine ist öffentlich und ist gemacht von der Obrigkeit, um die Menschen auszuziehen bis auf's hemb, bas Andere ist heimlich und gemacht von uni're Leut', baß man nehmen kann dem Staat wieder, was er genommen und ift die Konsequenz von der Gerechtigkeit.

Denn unrecht Gut gebeiht nicht und ein betrogener Betrüger ist ein lächerlicher Mensch. Darum banke bem herrn, wenn Du etwas hast; bann bist Du ein ehrlicher Mann, ein geschieter Mann, ein geachteter Mann und bie Dummköpse nehmen ben hut ab vor Dir; also merke Dir bie Konssequenz von der Gerechtigkeit; sie ist für Dich, was Du hast und für den Dummen was ihm fehlt; sie ist bas Geset von dem Gleichzgewicht, wo Du allein sitzest in der Baage und bist allein ein gewichtiger Mensch; sie ist das Geset von Beichzgewicht, wo Du bist der Magen, sie ist das Geset vom Bielfraß, wo Du bist der Magen, sie ist der Beutel; wo Du bist das Gest, sie ist das Maul, aber Du bist die Junge, sie ist das Gest, aber Du bist das Urtheil.

Dieserwegen sei tonsequent, mein Sohn, in der Weisheit, gelobe bem öffentlichen Geset Treue, aber halte das andere, denn moralisch sind sie beibe, das Eine für die Obrigkeit, das Andere für Dich. Und wenn die Obrigkeit liberal ist, so halte sie für tonservativ, denn es ist ganz gleich und wer konsequent ist, fürchtet sie Beide, denn liberal ist die Konsequenz von konservativ und umgekehrt. Darum heißt es öffentlich; heute mir, morgen Dir!

Du aber, mein Cohn, verachte folde Grunbfate, welche Nichts bezweden, als die Bertheilung ber Guter nach tommunistischen ober testinischen Begriffen; Dein Bablipruch fei: Bas man mir heut' nicht gibt, nehme ich mir

morgen! Alsbann hast Du jeben Tag Etwas und bist ein ehrlicher Mann, ba Du hast von — Jebem bas Seine!

Aber, wenn sie Dir machen ein Gesetz gegen den Bucher — was geht's Dich an? So lange sie nicht kennen das Gesetz, wie man macht das Gold, wirst Du Dir kausen keine Laus für alle Gesetze und wirst behalten Dein Geld mit Sicherheit und es weiter vermehren, weil es ist die Konzsequenz aller Gesetze für Dich und weil Du wirst niemals Etwas geben auf Gesetze, sondern nur auf Wechsel, welche haben zwei sichere Bürgen und einen Paragraphen, was heißt: Bezahlen.

Siehe, mein Sohn, die Gesetsmacherei ist die Kultur von Disteln auf einem bürren Ader; sintemalen aber auf Disteln teine Feigen wachsen, überlaß sie den Gseln als Speise, dis sie von selbst tommen zu Dir mit ihren langen Ohren und werden sie hängen lassen wie ein durchgefallener Friedensrichter. Dann aber sei wiederum Ionsequent, mein Sohn; schneibe ihnen nicht ab die Ohren, was verboten ist durch das Gesetz, aber laß sie tragen Deine Säde auf Deine Mühle und sie werden bleiben Esel ihr Leben lang.

Denn es ist noch nicht aller Tage Abend und es ist noch das letzte Gesetz nicht gemacht, daß Diesenigen den Berstand nicht verlieren, welche keinen haben; aber es wird jeden Tag Abend und es will jeder Tag seinen Berdienst. Denn ein gut Gewissen ist ein sanstes Ruhetissen, aber 'was Gewisses ist noch besser.

Darum sorge, mein Sohn, daß Du nicht brauchst klagen wie hiob am Abend und singen die Psalmen mit leerem Magen, sondern daß Du bleibst ein frommer Rud und habest — Moses und die Propheten.

Denn das ist die Konsequenz der - Konsequenz!

Gesterreichische Solungen.

Den parlamentarifden Jammer Befeitigt in raschem Lauf Graf Taaffe - er lost bie Rammer Mit eifigem Ladeln auf.

Den vielen Boltern und Raffen Schwillt immer mehr ber Kamm, Gie lofen mit wilbem haffen Sich ab jest von habsburgs Stamm.

Es machjen die Werthpapiere. Und bleiben boch immer nur Schein; Es ift halt die alte Schmiere, Denn es löset fie Riemand ein.

Die orientalische Frage, Man wollte fie lofen auf's Beft', Doch schon an bem ersten Tage Saf Deft'reich in Bosnien fest.

Es haben bie löfenben Sanbe Die Furcht mir längst eingeflößt: Das Rathfel löst fich am Enbe, Benn Dest'reich erft — aufgelost-

Mr. Glabstone ist englischer Premier geworden. In Jolge dieses Umstandes ist Italien das Blut zu Kopf gestiegen bis nach Triest, Desterreich das herz in die Hosen gesallen bis nach Bosnien, Rußland's Appetit gewachsen nach moralischen Eroberungen mit Beilage und Ihm auf einmal klar geworden, daß "Sechsundsechszig" ein gutes Spiel ist, wenn man es versteht, die — Karten richtig zu mischen. Nur Frankreich wartet vorläusig vergebens daraus, daß Deutschland ihm seine Milliarden wiederbringe,

Sonderbar!

Schramm: Saft Du bas frangofifde Runbidreiben gelefen? Bas fagit

Du dazu?

Schrumm: Nichts.

Schramm: Warum Nichts?

Schrumm: Beil bas, worüber man Etwas fagen tonnte, nicht b'rin

steht!

Rach statistifden Rachweisen lichtet ber Bucher bas Offiziertorps ber preußischen Armee in viel höherem Grabe als selbst bie mörderischsten Schlachten. Es ist somit nachgewiesen, baß es für bie Offiziere zwedmäßiger ist, fechten ftatt pumpen zu geben.

ER an den Reichstag.

Nach Canossa will der Eine,
Nach Samoa auch nicht wagen
Sich der And're? Zeit ist's, meine
Ich, zum Teufel Euch zu jagen!

* *

Der Reichstag an IHN.

Sei nur gut vor allen Dingen, Dann wird Alles sich gestalten; Aber, dass wir richtig springen, Musst Du doch den — Stock erst halten.

Ton der Berliner Fischerei-Ausstellung.

Werther herr Spalter bes Nebels!

Unsere Ausstellung ist geradezu sturmerregend. Frankreich hat uns einen Schwertsisch geschidt, bessen Wasse schon geschlissen war; Grund genug für uns zu neuen Rüstungen.

Aufjehen erregen bie englischen Tintenfische, welche aber bas Berliner Spreemasser nicht schwärzen tonnen, da fie Alizarintinte mit sich führen, bie erst 24 Stunden nach bem Gebrauch schwarz farbt.

Bad: und Golbfiiche wandeln unter bem Publitum umber, auf welche mancher alte Becht Jagb macht.

Die Türten find burch faule Fische vertreten, und Rugland hat Kaviar für's Bolt eingeschidt; 3. B. Reitgerten aus Fischbein.

Die alte Seeftabt Leipzig stellte einige von ben Krebfen aus, Die bei ber letten Buchhandler Meffe so reichlich einliefen.

herrlich sehen die Arbeiten von Schuppen aus, besonders aus solchen, welche einigen wohlloblichen Magistratern der Neuzeit von ben Augen gefallen find.

Budlinge die schwere Menge. Die jungen Heringe, Sarbellen genannt, haben die Eigenschaft, daß sie sämmtliche Kater verscheuchen. Ob Putkamer etwas dazu beigetragen, ist mir nicht bekannt.

Um überraschendsten ist ein haisisch, bessen Inneres für etwaige Jonasse zu einem fein möblirten Zimmer eingerichtet ist.

Die bekannte, interessante Seeschlange sehlt natürlich nicht. Sie ist so lang, baß wenn sie ben Kopf aus ber "N. A. 3." stedt, ber Schwanz noch aus ber "R. 3. 3." herausschaut.

Ihr in Entzücken schwimmenber

August Nennange.